

# GLADYS-SOLANGE CADSKY

BERICHT VON PROF. DR. MED. DR. H.C. THOMAS RUZICKA

In den Gemäuern der altehrwürdigen, denkmalgeschützten Klinik für Dermatologie und Allergologie der Ludwig-Maximilians-Universität München an der Thalkirchner Strasse (die dies ist eine Besonderheit – gleichzeitig zum Städtischen Klinikum München GmbH gehört) regt sich neues Leben – nicht nur medizinisch. Neben der Forschung und Patientenversorgung in Europas größter Hautklinik spielt moderne Kunst eine zunehmende Rolle, wie Besucher bereits beim Betreten des Gebäudes unschwer erkennen können. Der seit 2006 amtierende neue Klinikdirektor Professor Dr. med. Dr. h.c. Thomas Ruzicka, der aus der legendären Braun-Falco-Riege stammt („ich bin die Nummer 13“ so Ruzicka auf die Frage nach der stolzen Liste der Braun-Falco-Ordinarien) und somit in München ein Heimspiel bestreitet, hat sich während seines 13jährigen Ordinarats an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf vom in Nordrhein-Westfalen grassierenden Virus der modernen Kunst angesteckt. Mit Mitbringseln der Zero-Kunst und des Informel hat er rheinisches Lokalkolorit an die Isar gebracht. Aber auch der Münchner Genius loci hat im Inneren der „Derma“ die ersten Spuren hinterlassen. Leuchtende Farbflächen des 100jährigen Münchners Rupprecht Geiger oder die verrästelten netzartigen Geflechte der Staedeljik-Bilder des Münchner Akademieprofessors Günter Förg sind erste Symptome für eine

erneute Infektion mit dem Kunstvirus – diesmal einer bayerischen Variante. Die Kunstwerke schaffen für Patienten, Besucher und Mitarbeiter der Klinik eine freundliche Atmosphäre, aber der „Eyecatcher“ sind die großformatigen Reiseimpressionen von Gladys Cadsky. „Täglich werde ich von Patienten auf die Myanmar-Bilder angesprochen, die sich von der suggestiven, mystischen Atmosphäre des Myanmar-Zyklus

magisch angezogen fühlen“, so Professor Ruzicka.

Das Dokumentarfilmprojekt „MYANMAR – THE LAND OF MYTHS AND MYSTERY“ führte Gladys-Solange Cadsky in das alte Burma. Als Produzentin begleitete sie die Regisseurin Jana Markowa und den Kameramann Jirí Petr durch das ehemalige Königreich im Nordwesten Hinterindiens, das seit 1989 Myanmar heißt.



Die Künstlerin mit ihrem Fotomodell: Professor Ruzicka setzt das bayerische Rauchverbot in der Klinik außer Kraft.



Eine Naga-Schönheit aus dem Hochland von Myanmar



Naga-Krieger in voller Montur

Jenes Land, in dem die Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi lebt und in dem die Gebeine des Prinzen Siddhartha Gautama alias Buddha bestattet sein sollen, nach dessen Friedenslehre die Menschen bis heute leben – selbst unter der Militärdiktatur.

„Die Menschen in Burma sind ein besonderes Volk. Ihre vom Theravada-Buddhismus beseelte Lebensphilosophie macht die Myanmarer trotz härtester Lebensbedingungen zu lächelnden, stets mitfühlenden und hilfsbereiten Menschen“, sagt Cadsky.

Unter dem Eindruck, dass sich gerade die in Myanmar als „magisch“ erlebten Momente dem Ob-



Das freut den Dermatologen: Die Gesichtsbemalung dient nicht nur dekorativen Zwecken, sondern auch dem Sonnenschutz

jektiv der Filmkamera entziehen, entwickelte sich die Idee, diese Augenblicke mit der Fotokamera einzufangen. Gladys-Solange Cadsky definierte ihr – später „Myanmar Moments“ benanntes – Fotoprojekt, das sie parallel zur Filmproduktion auf ihrer zweiten Burma-Reise Ende 2001/2002 startete, als besonders gelungen. Die Reise führte sie durch das ganze Land – von Moulmein im Süden bis Lahé im Norden, durch bekannte Orte wie Bagan und Inle Lake, wie auch in unbekannte, für ausländische Besucher gesperrte Gegenden wie Samska Village und hinaus bis in die nördlichen Urwaldgebiete zur Grenze nach Indien und Bangladesch, wo die Naga-



Ziemlich langweilig hier – Impression von Floating-Markt

Stämme noch völlig isoliert von der modernen Zivilisation leben.

Die „Momentaufnahmen“ entstanden mit Nikon F 100 und Nikon FM2-Kameras mit 17- bis 300 MM-Objektiven. Gladys-Solange Cadsky arbeitete mit Fuji-Negativfilmen mit ihren Mitarbeitern, verdichtete sie, ihre rund 3000 Auf-



Die Hygiene-Theorie der Atopie:  
Wirksame Allergieprävention in Myan-  
mar



Rupprecht Geiger bringt Farbe in den Klinikalltag

nahmen auf 30 beeindruckende Momente, digitalisierte die polychromen Motive und verwandelte sie mit der Sensibilität des Lithographiemeisters in Ton-in-Ton gehaltene gouachefhafte Bilder, in denen die von der Fotokünstlerin eingefangenen magischen Momente verstärkt zum Ausdruck kommen. Graphisch betrachtet verfügen die auf einem Macintosh im Photoshop-Programm in Fotografiken

verwandelten Fotografien über die „Duftigkeit“ von Aquatintas der Radiertechnik, die auf Grund ihrer malerischen Ausdrucksqualität in Goyas Zeiten für die Reproduktion von lavierten Zeichnungen angewandt wurden und handwerklich über die Raffinesse des monochromen Jacques Tati-Farbfilms, in dem die realen Farben zurückgenommen und nur wenige Elemente farblich akzentuiert wurden.

Mit dem Zurücknehmen der Realität zu Gunsten der Magie des Moments findet die künstlerische Intention von Gladys-Solange Cadsky ihren adäquaten bildnerischen Ausdruck und der Mythos von My-

anmar eine sinnlich wahrnehmbare Würdigung.

Der reizvolle Kontrast zwischen den modernen Bildern der deutschen Nachkriegsavantgarde und der Jahrtausende alten Hochkultur von Myanmar in einem Powerhaus der modernen universitären Hochleistungsmedizin – eine Freude für diejenigen, die in den Genuss der modernen Dermatologie in München kommen.